Evangelisches Magazin Burgenland

evang@bgld

März 2023

Gemeindevertretung 2023

Deine Kirche. Deine Wahl.

In dieser Ausgabe:

100 Jahre und kein bisschen leise
Seite 4

Deine Kirche – deine Wahl
Seite 6

Diakonie
Seite 10

Evangelische Kirche
A. B. in Österreich

Zu Tode gefürchtet ist auch gestorben (Johann Nestroy). Oder: Die Lage ist hoffnungslos, aber nicht ernst …

Ein Abend mitten in der Passionszeit. Es ist dunkel geworden draußen. Ich sitze an meinem Schreibtisch in der Bergstraße in Eisenstadt und lese Statistiken. Die Stimmung passt zum Wetter: kalt und düster. Die Kirchenbeitragseingänge entwickeln sich indirekt proportional zu den steigenden Austrittszahlen. Inflation, allgemeine Teuerung und Energiepreise belasten Landeskirche, Superintendenz, Pfarrgemeinden und Gemeindeglieder gleichermaßen. Im wahrsten Sinn des Wortes *not-wendige* Einsparungen sind die logische Konsequenz. Dass man sich bei der Umsetzung der entsprechenden Maßnahmen nicht für einen Beliebtheitspreis qualifiziert, ist mir bewusst. Mit Sorge schaue ich in die Zukunft.

Foto: privat

Meine Gedanken schweifen ab. Zu Jesus im Garten von Gethsemane. Wahrscheinlich war seine Stimmung noch wesentlich düsterer als meine. Verfolgt von den Soldaten der Hohenpriester, verlassen von seinen engsten Freunden, die eingeschlafen waren, im Hader mit Gott, zweifelnd und verzweifelnd.

Seit meiner Jugend begleitet mich ein Spruch von Otto Waalkes: Und aus dem Chaos sprach eine Stimme zu mir: „Lächle und sei froh, es könnte schlimmer kommen“, und ich lächelte und war froh, und es kam schlimmer … Für Jesus trifft das zu. Wir kennen die weitere Geschichte von Verhaftung, Verleugnung und Verurteilung bis hin zum Tod auf dem Hügel von Golgatha. Kein Happy End. Am Ende steht das Gefühl der Gottverlassenheit am Kreuz.

Wir wissen aber auch, wie der biblische Bericht weitergeht. Mit der Auferstehung von den Toten wurde der Grundstein einer ganz neuen Hoffnung gelegt. Und die Geschichte, die schon zu Ende schien, nimmt hier eigentlich erst ihren Anfang.

Ich frage mich, wieso ich dann verzweifeln sollte wegen Zahlen, Statistiken und Prognosen. Unwillkürlich fällt mir ein Witz ein: Nach der Kreuzigung Christi kommt Nikodemus zu Josef von Arimathäa und bittet ihn, sein Grab für Jesus zur Verfügung zu stellen, doch dieser nennt Ausflüchte: „Ich brauche das Grab für mich und meine Familie.“ – Darauf Nikodemus: „Stell dich nicht so an – ist doch nur übers Wochenende!“

Unwillkürlich muss ich lachen. Ich sitze am Schreibtisch und lache lauthals. Meine Frau steckt kurz den Kopf zur Tür herein um zu sehen, ob ich nun vollständig den Verstand verloren habe. Mitten in der Passionszeit erklingt das Osterlachen, der risus paschalis, dessen wohltuende Tradition in der Kirche viel zu sehr vernachlässigt wird. Wir haben eine frohe Botschaft zu verkündigen. Im Buch des Propheten Jesaja heißt es: „Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und die Zerschlagenen zu entlassen in die Freiheit und zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.“

Ein Abend mitten in der Passionszeit. Es ist dunkel geworden draußen. Ich sitze an meinem Schreibtisch in der Bergstraße in Eisenstadt und lese Statistiken. Die Stimmung ist hoffnungsvoll und zuversichtlich. Ja, vieles wird sich verändern. Kirchliche liebgewordene Strukturen müssen sich den geänderten Verhältnissen anpassen. Die demographische Entwicklung, Mitgliederzahlen und Ressourcen werden das Bild der Kirche nicht erst in der Zukunft verändern, sondern schon in der Gegenwart. Aber die Botschaft des Evangeliums, der Auftrag, der uns seit der Zeit der Apostel mitgegeben ist, hat sich nicht verändert. Das Evangelium ist die Gute Nachricht, die allen fatalen Nachrichten dieser Welt entgegensteht.

Verkünden wir dieses Evangelium voll Freude, voll Hoffnung und mit einem Gesicht, das der alten Tradition des Osterlachens entspricht. Das wünscht sich in diesem Jahr zu Ostern

euer Superintendent

Robert Jonischkeit

... miteinander Kirche sein

Liebe Leserinnen und Leser!

Diese Ausgabe unseres Diözesanblattes hat einen Schwerpunkt zu den Gemeindevertretungswahlen im heurigen Herbst: Sie sind ein demokratisches Grundrecht in unserer Kirche! Es soll uns bewusst sein, wie wichtig es ist, die eigenen Vertretungskörper zu wählen, nicht nur pro forma, sondern tatsächlich. Denn sie bestimmen dann sechs Jahre lang, was in unseren Gemeinden geplant, umgesetzt, verworfen wird. Sie verwalten und verantworten auch das Geld und geben es nach Bedarf aus, vieles erst nach Diskussionen und Abstimmungen.

Foto: M. Uschmann

Sorge regt sich aber bereits in manch einer Pfarrgemeinde: Werden sich genug Kandidat*Innen finden, die bereit sind für dieses Amt? Werden sich viele einer erneuten Wahl stellen? Wird man Neue dafür gewinnen können, die zukunftsorientiert die Entscheidungen mittragen?

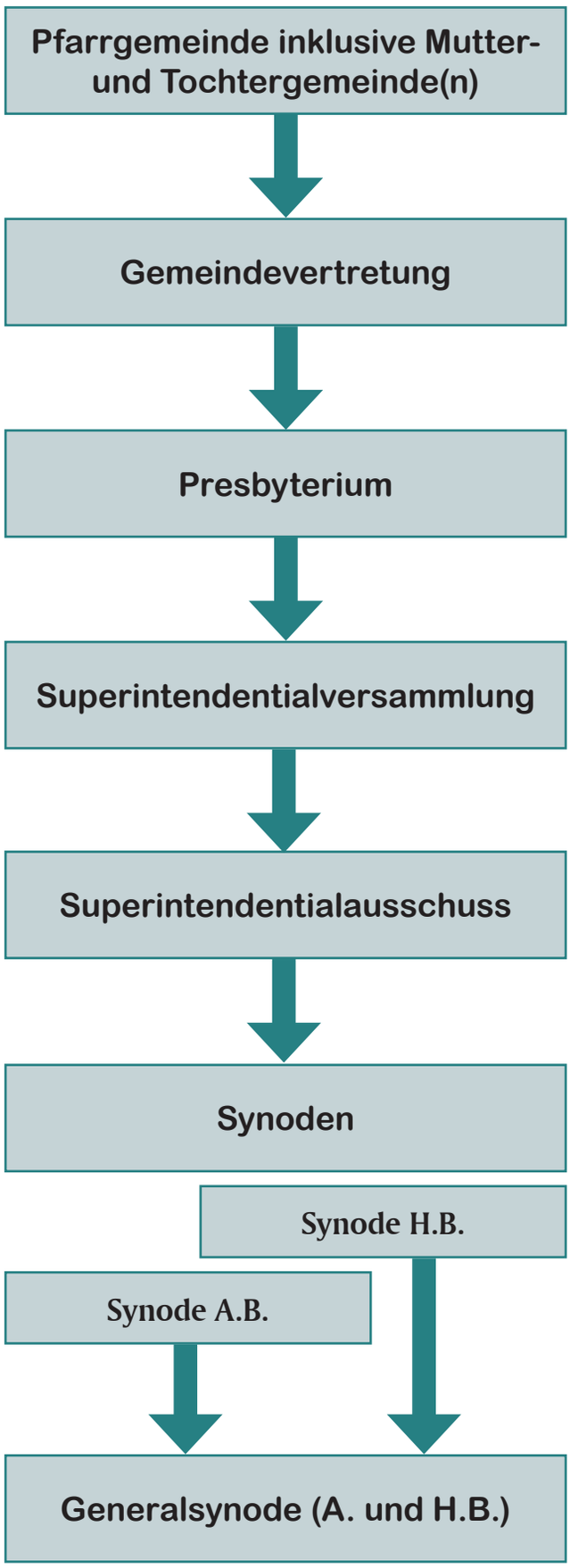
Die Evangelische Kirche in Deutschland hat ihre diesjährige Fastenaktion unter das Motto ‚Sieben Wochen ohne Verzagtheit' gestellt. Es gibt wahrlich genug Gelegenheiten für Verzagtheit! Im persönlichen Bereich wie im öffentlichen. Und wo der oder die eine schier erdrückt wird, ist es für andere der Mut aufzustehen und die Zügel in die Hand zu nehmen, wo es möglich erscheint. Nicht sich lähmen zu lassen, sondern Dinge anzupacken, die vor einem liegen! Aktiv in die Zukunft schauen – schwer, wenn ich alleine vor Kummer nicht zurechtkomme, Existenzängste und keine Hoffnung habe, aber leichter, wenn ich mir Hilfe hole.

Und was hat das mit unseren Gemeindevertretungswahlen zu tun? Ich denke, vieles. Vor allem die Menschen, die unverzagt die Geschicke ihrer Pfarrgemeinde mitgestalten, mitlenken, sind es, die sich in dieser ehrenamtlichen Tätigkeit ganz bewusst auf die Seite einer hoffnungsfrohen Kirche stellen. Sie brauchen wir!

Was stärkt uns? Persönlich und in der Gemeinde? In unsicheren Zeiten: Zusammenhalt! Ohne Verzagtheit, mit Hoffnung!

Ihre Superintendentialkuratorin
Christa Grabenhofer

Struktur der evangelischen Kirchen in Österreich



Superintendenz Burgenland:

100 Jahre und kein biss

von Robert Jonischkeit

Im Judentum des europäischen Ostens gibt es die Tradition, bei Nennung seines Alters den frommen Wunsch „bis hundert Jahre“ anzuhängen. Für die evangelische Superintendenz Burgenland wird sich dieser Wunsch im Jahr 2024 erfüllen, denn sie wurde 1924 in Oberschützen gegründet. Erster Superintendent wurde Theophil Beyer. Damit vollzog auch die evangelische Kirchenverwaltung die ungarische Gebietsabtretung des Burgenlandes an Österreich, wie sie im Vertrag von Trianon vorgesehen war.

Und auch wenn dieser Prozess für manche betroffenen Gemeinden und Pfarrer nicht konfliktfrei und durchaus schmerzbehaftet war, gilt es natürlich, diesen ganz besonderen Geburtstag gebührend zu feiern. So wird das Jahr 2024 für die Evangelischen im Burgenland zum Jubiläumsjahr.

Wer ist eigentlich der Jubilar?

Kann eine Institution eigentlich Geburtstag feiern? Wohl kaum. Aber eine Superintendenz ist zum Glück mehr als eine Verwaltungseinheit. Sie meint alle evangelischen Gemeindeglieder des ganzen Bundeslandes, sie umfasst alle Pfarrgemeinden und die in ihnen arbeitenden haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Oder mit anderen Worten: Wir sind die Jubilare, es ist unser Fest! Dementsprechend soll es auch in allen Pfarr- und Tochtergemeinden begangen werden. Um das auch nach außen zu kommunizieren, wird es für das Jubiläumsjahr das geben, was in der Fachsprache „corporate identity“ heißt. Also ein Logo, das vom Briefpapier bis zur Kirchenfahne überall dort aufscheint, wo evangelische Kirche im Burgenland in Erscheinung tritt.

Fotogalerie der Superintendent_innen des Burgenlandes. Anm.: Als amtierender Superintendent ist es mein Vorrecht, erst am Ende meiner Amtszeit aufgehängt zu werden …

Ein Jahr für hundert Jahre

Ich erinnere mich noch gut, wie ein Bewohner des Seniorenheimes Saalfelden zu seinem hundertsten Geburtstag Besuch vom Bürgermeister erhalten sollte. Auf diese Ankündigung entgegnete er nur trocken: „Da muss er sich aber vorher einen Termin geben lassen, sonst habe ich keine Zeit.“ Wir hingegen wollen uns ausgiebig Zeit nehmen, zu diesem Anlass die Vergangenheit zu bedenken, die Gegenwart zu feiern und uns auf die Zukunft vorzubereiten. Aus diesem Grund soll das Jubiläumsjahr der Tradition des Kirchenjahres entsprechend bereits am ersten Advent 2023 eröffnet

Amtssitz der Evangelischen Superintendentur in der Bergstraße 16 in Eisenstadt seit 1956

schen leise

werden und mit einem Reformationsempfang im Herbst 2024 schließen. Dazwischen wird es eine ganze Reihe von Veranstaltungen für jede Altersgruppe und für jeden Geschmack geben: Vorträge, Konzerte, einen Jubiläumsfrauentag und Veranstaltungen von und für Schülerinnen und Schüler, Konfirmandinnen und Konfirmanden (ohne Anspruch auf Vollständigkeit). Als Höhepunkt des Jahres ist ein feierlicher Gottesdienst mit anschließendem Festakt am 20. Mai am Gründungsort unserer Superintendenz in Oberschützen geplant. Und trotz der historischen Dimension des Anlasses gilt auch für uns die Hoffnung für die Zukunft, die der Überlieferung nach Martin Luther zum Ausdruck brachte, als er sein Apfelbäumchen pflanzte. So wollen auch wir Apfelbäume pflanzen, damit die Evangelischen des Burgenlandes anlässlich der Feiern zum 200jährigen Bestehen der Superintendenz dankbar an uns zurückdenken.

Sichtbar evangelisch

Gerade im Burgenland war und ist die evangelische Kirche relevant und tritt selbstbewusst in der Öffentlichkeit auf. Daher richtet sich das Jubiläumsjahr nicht nur nach innen, sondern auch ganz besonders nach außen. Aus diesem Grund wird auch der ORF dankenswerter Weise unsere Veranstaltungen begleiten und darüber berichten. Neben einem Österreich-Bild ist auch eine Serie mit Beiträgen über zwölf evangelische Kostbarkeiten geplant, außerdem soll der Festgottesdienst im Fernsehen und im Radio übertragen werden. Gemeinden, die Veranstaltungen im Kontext des Jubiläumsjahres planen, mögen dies bitte melden, um gegebenenfalls eine Berichterstattung in Burgenland Heute zu ermöglichen.

Auf die nächsten 100 Jahre

Nach dem Fest geht die Geschichte der Evangelischen im Burgenland weiter. Lass deine Augen stracks vor sich sehen und deinen Blick geradeaus

Markiert: Die evangelischen Pfarrgemeinden im Burgenland

gerichtet sein (Sprüche 4, 25). Die Vergangenheit mag uns prägen, aber die Zukunft ist unsere Aufgabe. In den letzten hundert Jahren ist viel geschehen. Das Bild der Kirche und der Gesellschaft hat sich gewandelt. Es wird sich weiter wandeln. Veränderung ist ein Zeichen für Lebendigkeit.

In diesem Sinn freue ich mich auf ein Jubiläumsjahr, das ein deutliches Lebenszeichen der evangelischen Kirche im Burgenland sein soll und hoffe auf eine lebendige Kirche in den nächsten hundert Jahren.

Euer Superintendent Robert Jonischkeit
(derzeit erst mit ca. 2% an der Geschichte der Evangelischen Superintendenz Burgenland beteiligt)

Gemeindevertretung 2023

Deine Kirche. Deine Wahl.

Wählen können – das wünschen wir uns im privaten Leben, wenn es darum geht, aus zwei oder mehreren Möglichkeiten das für uns Passende zu finden. Dass wir auch in der evangelischen Kirche die Gelegenheit haben, auf allen Ebenen eine Wahl zu treffen, ist ein Privileg, das uns als Kirche auszeichnet.

„Deine Kirche. Deine Wahl" – das ist daher auch das Leitmotiv und Logo der heurigen Gemeindevertretungswahlen, die im Herbst stattfinden werden.

Für die eigene Pfarrgemeinde einschließlich Mutter- und Tochtergemeinde/n Verantwortung zu übernehmen, mitzudenken, mitzuarbeiten, präsent zu sein, das ist für viele eine schöne Aufgabe, aber es ist auch eine Verpflichtung damit verbunden. Pfarrgemeinden sind sehr unterschiedlich und haben oft ganz andere Bedingungen als z.B. ihre Nachbargemeinden, auch Land- und Stadtgemeinden sind oft nicht vergleichbar. Aber alle brauchen d i e Menschen, denen ihre Gemeinde so am Herzen liegt, dass sie ihre Zeit und Energie dafür einsetzen. Sie zu finden, ist die Aufgabe der kommenden Monate. Die manchmal ganz leicht sein und manchmal Überzeugungsarbeit brauchen wird.

Kirchenverfassung und Wahlordnung

Eine Wahl in der Kirche ist eine öffentliche Angelegenheit, daher muss sie den Vorschriften, wie sie die Kirchenverfassung und die Wahlordnung vorgeben, folgen. Zusätzlich wurden für die heurige Gemeindevertretungswahl von der Synode im Dezember 2022 einige Änderungen beschlossen, die ebenfalls bindend sind. Eine dieser Änderungen betrifft das Wahlalter:

Neuerungen

Erstmals bekommen junge Gemeindeglieder die Gelegenheit, in ihrer Gemeinde mitzubestimmen, denn sie sind aktiv wahlberechtigt, wenn sie das 14. Lebensjahr am 1. Wahltermin ihrer Gemeinde vollendet haben (und keine wahlausschließenden Gründe vorliegen). Neu ist, dass die Konfirmation keine Voraussetzung mehr ist. Neu ist auch die Herabsetzung des passiven Wahlrechts auf 18 Jahre (bisher 24 Jahre). Junge sind wählbar in die Gemeindevertretung genauso wie alle anderen Gemeindeglieder, wenn für sie gilt: Eigenberechtigung, Wahlberechtigung und Bezahlung der vorgeschriebenen Kirchenbeiträge der vorangegangenen Jahre (entfällt, wenn sie noch kein Einkommen hatten und daher nicht kirchenbeitragspflichtig waren).

Kandidatenfindung

Jedes Presbyterium wird Interesse daran haben, Gemeindevertreter zu finden, die „durch ihre Betätigung kirchlichen Sinnes und durch ihre Kenntnisse und Erfahrungen für das zu besetzende Amt fähig und würdig sind" (KV § 10). Dabei geht es auch darum, Fähigkeiten und Potentiale der unterschiedlichen Personen zu erkennen, weil damit das Gemeindeleben bereichert werden kann und die Gremien mehr Vielfalt bekommen, gerade auch durch eine Ausgewogenheit der Geschlechter.

Wahlrecht

Wie bei politischen Wahlen gilt auch in der evangelischen Kirche für alle Wahlen „grundsätzlich das gleiche, unmittelbare, geheime und persönliche Wahlrecht. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten hat" (sofern es keine andere Bestimmung im Wahlrecht gibt).

Die Größe einer Gemeinde, das heißt, ihre Mitgliederzahl, bestimmt die Zahl der Plätze in den Gremien:

in Gemeinden bis zu 1000 Mitgliedern 12 bis 25 Gemeindevertreter*innen,

in Gemeinden über 1000 Mitgliedern 18 bis 45 Gemeindevertreter*innen.

Daraus folgen dann auch die Zahlen für das Presbyterium:

bis zu 1000 Mitgliedern sind das 4 bis 8 zu wählende Presbyter,

in Gemeinden über 1000 Mit-

gliedern 5 bis 15.

Für die Gültigkeit der Stimmzettel gibt es Formvorschriften: Solche, die die Absicht des Wählers/der Wählerin nicht eindeutig erkennen lassen, sind ungültig, ebenso unterfertigte oder sonst gekennzeichnete!

Aufgaben des Presbyteriums

Verantwortlich für die Gemeindevertretungswahl ist das Presbyterium der jeweiligen Gemeinde, das auch für den Wahltermin zuständig ist, der heuer innerhalb von 1. Oktober bis 5. November 2023 liegen muss.

Aufgabe des Presbyteriums ist auch, ein Verzeichnis der Wahlberechtigten anzulegen und sechs Wochen vor dem ersten Wahltermin, bei mehreren möglichen, zur Einsichtnahme im Pfarramt aufzulegen. In „ortsüblicher" Art, z.B. in Gottesdiensten, in der Gemeindezeitung, auf der Homepage, in den Sozialen Medien der Gemeinde muss das kundgemacht werden, weil innerhalb von zwei Wochen Abänderungsanträge eingebracht werden können.

Wahlvorschlag

Auch der Wahlvorschlag wird vom Presbyterium erstellt, spätestens fünf Wochen vor dem Wahltermin. Er muss um ein Sechstel mehr Personen enthalten, als Plätze zu vergeben sind (Wahlordnung § 15). Allerdings kann die derzeitige Gemeindevertretung spätestens vier Monate vor der Wahl beschließen, dass der Wahlvorschlag des Presbyteriums lediglich so viele Personen zu enthalten hat, wie Plätze zu vergeben sind. Da es für viele Gemeinden immer schwieriger wird, für einen Zeitraum von sechs Jahren Gemeindeglieder zu finden, die so lange im Amt bleiben wollen, ist diese Bestimmung für so manche Gemeinde wahrscheinlich eine Erleichterung.

Niemand muss denken, dass er/sie auf Vorschlag und ohne sein/ihr Wissen in den Wahlvorschlag aufgenommen wird, denn er/sie muss vorher seine/ihre Zustimmung geben. Auch der Datenschutz muss gewahrt bleiben und braucht die Klärung, ob z.B. Geburtsjahr, Beruf oder Wohnort angegeben werden dürfen.

Spätestens zwei Wochen vor dem Wahltermin ist dieser Wahlvorschlag (Familiennamen in alphabetischer Reihenfolge) gemeinsam mit der Einladung zur Wahl den Wahlberechtigten zuzustellen und zugleich dabei Wahltermin, Zeit und Ort der Wahl anzugeben.

Briefwahl

Auch die Briefwahl ist zulässig. Wenn die Gemeindevertretung beschließt, dass alle Wahlberechtigten die Unterlagen für die Briefwahl einschließlich des Stimmzettels zugestellt bekommen, so ist dafür die Frist von spätestens vier Monaten vor der Wahl zu beachten.

Vor Schuss der Wahlhandlung müssen auch die Briefwahlstimmen abgegeben sein.

Die Art, wie der Stimmzettel auszufüllen ist, ist durch das Presbyterium festzulegen.

Ein rechtlich einwandfreier Ablauf der Wahl muss gewährleistet werden, da sie ansonsten beim Revisionssenat der Kirche angefochten werden kann.

Die Angelobung der neuen Gemeindevertreter ist der Schlusspunkt der Wahl. Ihre Funktionsperiode beginnt am 1.1.2024.

Die neue Gemeindevertretung wählt dann das gesamte Presbyterium und die Positionen Kurator*in, Schatzmeister*in und Schriftführer*in samt ihren Stellvertretern. Der Vorsitz wird ebenfalls gewählt und gilt für Gemeindevertretung und Presbyterium gleichermaßen. Eine vorhandene Gemeindeordnung kann auch den Vorsitz regeln. Der/die Pfarrer*in gehört beiden Gremien von Amts wegen an und kann ebenfalls den Vorsitz führen.

Pfarrer*in und Kurator*in sind verantwortlich für die Pfarrgemeinde und vertreten sie nach außen.

Wahlergebnis

Wenn alle Wahlhandlungen abgeschlossen sind und keine Wahlanfechtung vorliegt, kann das endgültige Wahlergebnis veröffentlicht werden. Dann sind die Weichen gestellt für eine gedeihliche Arbeit in den nächsten sechs Jahren.

Deine Kirche. Deine Wahl! – Bleiben oder werden Sie Gemeindevertreter*in! Und zeigen Sie Ihre Verbundenheit mit Ihrer Gemeinde, indem sie wählen gehen!

Anmerkung:

Eine genaue Vorgangsweise in Zusammenhang mit der Wahl ist auf www. evang.at/Wahlen in einem Leitfaden veröffentlicht, der viele Unterlagen enthält. Er orientiert sich an der Kirchenverfassung und insbesondere an der Wahlordnung. Im Amtsblatt für die Evangelische Kirche in Österreich vom 15. Juli 2022 sind die maßgeblichen Vorschriften ebenfalls veröffentlicht. ■

Christa Grabenhofer

O tempora, o votes!

Wenn 14-Jährige wählen gehen…

Text und Fotos von **Stefan Grauwald**

Konfis vor der Wartburg - dass es eine Bibel in ihrer Sprache gibt, ist ihnen ähnlich selbstverständlich wie der Umstand, dass sie wählen dürfen. Nichts Besonderes ...

Desinteressiert, unreif, unmündig …

2012 hat die Universität Wien eine wissenschaftliche Studie veröffentlicht, die folgende Annahmen untersucht hat: Jugendliche unter 18 Jahren sind nicht in der Lage, an gesellschaftlichen/politischen/kirchlichen Prozessen teilzunehmen. Sie sind weniger motiviert, sich an Wahlen zu beteiligen und die Qualität ihrer Wahlentscheidung liegt unter der von älteren WählerInnen.

- **Junge wählen nicht**

– das erwies sich als teilweise richtig. Die Wahlbeteiligung von ErstwählerInnen (die Studien beziehen sich auf ErstwählerInnen mit 16, 18 oder 20 Jahren) ist zwar tendenziell niedriger als im gesamtgesellschaftlichen Durchschnitt, jedoch höher als in manch anderen Altersgruppen.

- **Die Jungen wählen eh, was ihre Eltern/Erziehungsberechtigten wollen und meinen**

Falsch. Für eine unbotmäßige Beeinflussung der Wahlentscheidung jüngerer WählerInnen durch ihre Eltern liegen keine empirischen Anhaltspunkte vor. Junge Menschen lösen sich bekanntermaßen ab etwa 12 bis 13 Jahren vom Elternhaus ab, während der Einfluss gleichaltriger Freunde und Bekannter und sozialer Medien steigt.

- **Das Wahlrecht für 14 Jährige ist abzulehnen, da die Verantwortlichen „politisch unreif", „emotional instabil" und „desinteressiert" wären.**

Falsch – die Rede ist hier einmal nicht von Jugendlichen – alle diese Einwände wurden lange genutzt, um Frauen von der Wahlurne fernzuhalten. Gewiss hat sich das Informationsverhalten junger Menschen laufend verändert. Wahlprogramme und spätabendliche „Elefantenrunden" erreichen sie kaum. TikTok, Instagramm und Youtube hingegen sehr. Daher investieren alle, die gewählt werden wollen, massiv in ihre Social-Media Auftritte und Präsenz.

Die Ergebnisse sind eindeutig. Alle drei Thesen werden von der universitären Studie widerlegt, obwohl eine tendenziell geringere Wahlbeteiligung der Jugendlichen festgestellt wurde.

Insofern ist die Entscheidung der Evangelischen Kirche, generell 14 Jährige an die Wahlurnen treten zu lassen, einerseits wissenschaftlich gut argumentierbar und andererseits theologisch konsequent (sie wird nicht mehr an der erfolgten Konfirmation inkl. „Unterweisung" festgemacht, sondern wurzelt gleichsam im „Priestertum aller Getauften").

Likes vor Voting

Im Sportunterricht als Letzte/r gewählt werden. Erinnern Sie sich noch daran? Erstaunlich viele Erwachsene haben diese tiefe Frustration und Scham noch deutlich in sich. Diese Grunderfahrung durchleben Jugendliche besonders in-

tensiv, da sie noch mitten drin stecken in peinlichen Auswahlverfahren bei Fußball, Volleyball oder Völkerball.

Dem entspricht das tiefe Verlangen, wahrgenommen und gemocht zu werden. Social Media Plattformen bedienen dieses Grundbedürfnis und haben eine umfassende „Like-Kultur“ etabliert. Das Ziel jedes Postings: möglichst viele Klicks und auch Likes zu bekommen. Vielleicht sogar „viral“ zu gehen – also von möglichst vielen Menschen gesehen zu werden.

Evangelische Kanäle (wie z.B. Youtube@EvangelischeKircheOesterreich oder Youtube@evangelischimburgenland), InfluencerInnen und Social-MediaExpertInnen schaffen das nicht.

Keine große Selbstoffenbarung: Auch bei den GV-Wahlen im Herbst werde ich als Pfarrer auf meinen bewährten Kanälen informieren und zur Wahl einladen. Im Schaukasten, im Gottesdienst, im Kirchenboten … Und ich werde (entgegen den Ergebnissen der Studie) darauf hoffen, dass Eltern und Großeltern noch genügend Einfluss auf ihre Kinder haben, dass sie sie motivieren, am Wahltag in irgendeiner Form ihre Stimme abzugeben.

Konfis aus dem Mittelburgenland am Grab von Martin Luther in der Schlosskirche von Wittenberg. Würde er sich im Grabe umdrehen, wenn er wüßte, dass sie bei den nächsten GV Wahlen ...

Von sich aus sehen die Konfis und Jugendlichen dazu nicht allzu viel Anreiz. Zum einen, weil das Recht zu wählen so ungewöhnlich und gleichzeitig so selbstverständlich, so herausragend und gleichzeitig fade geworden ist. Ungewöhnlich und herausragend, weil Jugendliche nur in kleinen Bereichen selbst die Wahl haben. Fragt man sie selbst, dann sind es immer noch die Eltern, LehrerInnen und Erwachsenen, die alle wichtigen Entscheidungen für sie treffen (Was Eltern und andere Erwachsene naturgemäß ganz anders sehen). Fade ist es, weil … es schlicht nicht wirklich was zu wählen gibt.

„Wählen ist eh wichtig, aber …“

Fragt man (Ex-)Konfis zur bevorstehenden GV- (oder ev. auch PfarrerInnen-) Wahl in ihrer Gemeinde, so kommt fast immer ein Satz wie dieser: „Wählen ist eh wichtig, aber …“ gefolgt von den nachstehenden Top 3 (die sich nicht auf eine universitäre Studie beziehen, sondern meine völlig unrepräsentative Eigenerfahrung ist.

Ausgenommen davon ist selbstverständlich die eine Konfirmandin (es sind meistens Mädels in dem Alter – daher bewusst nicht gegendert), die total interessiert, wissbegierig und kritisch ist und als einzige im Konfikurs nicht geistig weggebrochen ist, als es um Themen direkter kirchlicher Demokratie rund um Gemeindevertretung, Superintendentialversammlung und Synode ging) …

Hier also die Top 3: „Wählen ist eh wichtig, aber…“

1. „… ich kenn die ja alle nicht …“ (das stimmt natürlich – wo hätten sie die KandidatInnen auch kennen lernen bzw. sehen können?),
2. „... es gibt eigentlich eh keine Wahl, weil es nur einen Kandidaten / eine GV-Liste gibt …“ (und wie froh und dankbar sind alle Gemeinden, dass sie die notwendige Anzahl an Ehrenamtlichen für die GV zusammen bekommen haben bzw. dass sich auf die Ausschreibung der Pfarrstelle überhaupt jemand beworben hat).
3. „… in der Kirche geht’s ja um nix …“ (würden Konfis so nicht offen aussprechen. Aber meinen tun sie es. Hoffnungsfroh klammere ich mich an den Strohhalm, dass sie schlicht mit Jesus‘ Satz unglaublich ernst gemacht haben, dass „die Letzten die Ersten sein werden“. Das wäre für jedes Relikt eines Völkerballmatch-Team-Wahlverfahrens eine frohe Botschaft. Aber für uns, die wir uns als frohe Volkskirche wähnen ...?)

Konfis mit den Idolen ihrer Kindheit. Bernd das Brot kennen sie. Aber die neuen GemeindevertreterInnen eher nicht ...

Insofern sind unsere kirchlichen Wahlen gefangen zwischen herausragend und fad. Anders als rund um die Diskussion des Frauenwahlrechtes anno dazumals musste kein Jugendlicher dafür auf die Straße gehen. Es wurde ihnen zugestanden und geschenkt. Gut evangelisch: Sola Gratia quasi. Vielleicht schaffen wir es, unseren Jugendlichen dieses Vertrauen auch als genau das plausibel zu machen, was es ist: ein Geschenk. ■

Diakonie im Burgenland

Heimat auf Zeit

Foto: Edith Schedl

In diesem Haus in Oberschützen sind derzeit drei ukrainische Familien untergebracht. Sie alle vereint die Flucht aus dem Kriegsgebiet, aber auch die gemeinsame Muttersprache – Russisch! Sie kommen ohne Ausnahme aus Städten und jede Familie musste liebe Angehörige zurücklassen.

Für die 40-jährige **Larysa**, die mit ihrer Mutter **Nataliia** und ihren Kindern „**Vova**“ (10) und „**Mascha**“ (5) bereits seit April hier wohnt, begann der Krieg, wie sie mir erzählte, bereits 2014, als die Familie gezwungen wurde, von Stachanov nach Nikopol zu übersiedeln, dann weiter nach Meltitopol. Aber auch von dort mussten sie weg. Larysa nahm mit ihrer ukrainischen Freundin seit Kindheitstagen, die nun in Willersdorf verheiratet ist, Kontakt auf und erfuhr von ihr, dass es in Oberschützen ein Quartier für sie gäbe. Auf diese Weise kam die Familie hierher.

Foto: Edith Schedl

Foto: Edith Schedl

Iryna wusste, dass es Zeit war, alles, außer ihrem fünfjährigen Sohn zurückzulassen und die Millionenstadt Odessa zu verlassen, als das 16-stöckige Wohnhaus, in dem sie leb(t)en zu schwanken begann – nach Raketenangriffen in der Nähe. Als die Schwiegereltern ihr Auto für die Flucht zur Verfügung stellten, damit das Enkelkind in Sicherheit gebracht werden könnte, fuhren sie los.

Die 72-jährige Witwe **Marina** und ihre Tocher **Aliia** kommen aus der stategisch heiß umkämpften Stadt Bachmut, in der ein beträchtlicher Teil der Infrastruktur zerstört ist. Auch ihr Schicksal rührt mich sehr. Ihre zwei Söhne leben in Russland, und als Mutter und Tochter die Heimat verlassen mussten und sich von ihnen telefonisch verabschiedeten, wussten diese nicht, warum! Dass Krieg herrschte, war ihnen unbekannt … Trotz allem ist Marina ein positiver, sehr dankbarer und in ihrem Glauben gefestigter Mensch. Ich bin beinahe so alt wie sie – wie würde es mir ergehen, wenn ich alle und alles, was mir etwas bedeutet, zurücklassen müsste und auf fremde Hilfe angewiesen wäre? Diese Frage stelle ich mir oft.

Obwohl der sehnlichste Wunsch der Frauen ist, in ihre Heimat zurückzukehren, besuchen sie Deutschkurse, um sich im Gastland behaupten zu können. Inzwischen haben sich diese schutzsuchenden Personen an das dörfliche Leben gewöhnt und sind für die Aufnahme und das sichere Leben hier dankbar.

Wenn ich einen kleinen Beitrag zur Verbesserung ihrer Situation leisten kann, so freut mich das sehr! Die glücklichen Kinderaugen sind die schönste Belohnung! ■

Edith Schedl

Lerncafe Rust

Seit Schulanfang gibt es in Rust ein Lerncafe. Die Caritas betreibt dieses Format an vielen Orten in Österreich, das Besondere in Rust: hier wird es ökumenisch veranstaltet. Die Caritas finanziert eine Teilzeitstelle und bietet das Know-how, Unterlagen und die Unterstützung

der MitarbeiterInnen. Die evangelische Pfarrgemeinde stellt Raum und Infrastruktur zur Verfügung.

Im Lerncafe werden SchülerInnen von 6 bis 15 Jahren begleitet. Hausaufgaben machen, Vorbereitung auf Schularbeiten und Tests stehen auf dem Programm.

Foto: R. Lissy-Honegger

Foto: R. Lissy-Honegger

„Kinder sind unser größter Schatz – mit ihnen lernen wir ein Leben lang. Wir freuen uns sehr, Kinder im Lerncafé zu begleiten und sie für Bildung zu begeistern“, so Blanca Skorpik, die Leiterin des Projektes.

Intensive Lernphasen, individuell auf die SchülerInnen abgestimmt, wechseln mit Spielen und kreativen Angeboten ab.

Die Gruppe von zehn „Stammkindern“ ist schnell zusammengewachsen. Sie kommen gerne an den zwei Nachmittagen in der Woche, in der Lockdownzeit wurden sie online begleitet. Das Team, neben der Leiterin zwei Ehrenamtliche und eine Studentin der pädagogischen Hochschule, arbeitet gut aufeinander abgestimmt. Alle Kinder bildungsmäßig, gerade auch in diesen Zeiten, mitzunehmen, ist ein Schlüssel für eine gerechte Gesellschaft und hat gerade in der evangelischen Kirche Tradition.

Das Lerncafe ist für die TeilnehmerInnen kostenlos. Wir danken der Diakonie, der Gemeinde Rust und privaten SpenderInnen für ihre Unterstützung. ■

Renate Lissy Honegger

Das Team der **Diakonie**
bringt dir jeden Tag
ein frisch gekochtes, schmackhaftes
Essen nach Hause!

Ruf einfach an.

Wir sind für dich da!

Gesegnete Mahlzeit!

Diakonie Burgenland EAR GmbH Tel. 0699/18878122

Derzeit beliefern wir unsere Kund*innen
von unseren Standorten
Oberwart, Kemeten und **Pinkafeld**.

Diakonie Burgenland
Hoffnung braucht dein JA!
Diakonie macht SINN

Konto der Diakonie Burgenland
IBAN: AT28 5100 0902 1370 3002

DANKE!
Pfrin Magª Sieglinde Pfänder

CONCENTRUM
FORUM FÜR POLITISCHE, ETHNISCHE, KULTURELLE UND SOZIALE ÖKUMENE

Jahresprogramm 2023:

„Heiße Eisen" und Krisen – aus christlicher Sicht

von Gerhard Harkam

Gedenken, Menschenrechte, „Letzte Hilfe", Kirche auf Abwegen? – Aus aktuellen Krisen sollen keine Katastrophen werden. Der Verein „CONCENTRUM. Forum für politische, ethnische, kulturelle und soziale Ökumene" versteht sich seit 1992 – und so auch heuer - als Ort der Klärung, des Miteinanders und der Wahrnehmung aus christlicher Perspektive.

Das Jahresprogramm begann am **17. Jänner 2023** mit einem

Foto: Gustav Krammer

Manfred Koch, Friederike Treiber, Heribert Hribernig, Gabriele Hribernig, Adelheid Gamauf, Matthias Platzer

ökumenischen Gottesdienst zum **Tag des Judentums** in der evangelischen Kirche Markt Allhau.

Um **„75 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte"** geht es am **6. Mai 2023** in Stadt-

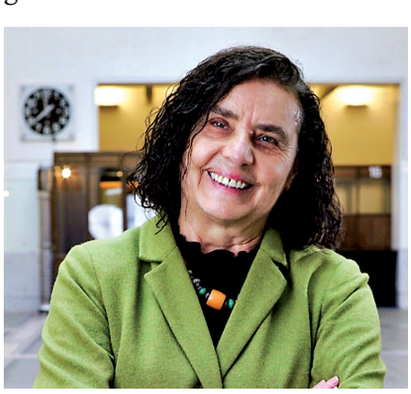


Foto: Rueda Studio

schlaining mit Mag.ª Marijana Grandits, die als Expertin und Menschenrechtsaktivistin im Gespräch mit Walter Reiss auf neue Entwicklungen hinweisen wird.

Weiters bieten wir in Zusammenarbeit mit der Bewegung **„Letzte Hilfe"** (Leitung: Pastoralassistentin Raphaela Krojer)

LETZTE HILFE

zwei jeweils abgeschlossene Kurseinheiten am **18. März** und am **20. Mai 2023** an.
Anmeldung:
raphaela.krojer@martinus.at

Kirchliche Bewegungen – Mächtige Gefahr?

Innerkirchlich wollen wir uns am **22. März 2023** in Stadtschlaining mit Mag. Gustav Krammer fragen: Gewinnen charismatische Persönlichkeiten Einfluss und Macht ohne nötige Kontrolle und Korrektur? Was tun kirchliche Verantwortliche, um demokratische und transparente Strukturen zu erhalten?

Roma-Gedenken in Holzschlag

Gedenkfeier für die zahlreichen NS-Opfer der Roma-Volksgruppe am **28. Mai 2023** mit Enthüllung des Mahnmals auf dem Friedhof in Holzschlag an seinem neuen Standort.

Für das **2. Halbjahr 2023** planen wir die **Jahreshauptversammlung** unseres Vereins, Anfang September den **Europäischen Tag der jüdischen Kultur** auf Burg Schlaining und am 2. Oktoberwochenende eine **Studienfahrt nach Kärnten** sowie am 9. November eine **Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht**.

Ein Abend zu sprachlichen, konfessionellen und nationalen Identitäten am Beispiel der evangelischen und reformierten Gemeinden von Oberwart soll das CONCENTRUM-Programm 2023 beschließen.

Detaillierte Informationen zu den einzelnen Programmen erfolgen zeitgerecht.

CONCENTRUM als offenes Forum

Das Anliegen des CONCENTRUMs ist es bis heute, heiße Eisen gemeinsam anzupacken und gegensätzliche Themen, die in unserer Gesellschaft viele beschäftigen, aus christlich-sozialer Perspektive offen zu bearbeiten. ■

Evangelische Frauenarbeit im Burgenland

von Susanna Hackl

Frauentage 2023 in Oberwart und Rust

Am Samstag, den 29. April, findet in Oberwart der 35. Evang. Frauentag des Südburgenlandes statt.
Am 4.Mai 2023 findet der Nordburgenländische Evangelische Frauentag in Rust statt.

In diesem Jahr wird es ganz besondere Gottesdienste, „Theatergottesdienste“, zu mutigen Frauen, Katharina von Bora und Sophie Scholl, geben.

Pfarrerin Silvia Nittnaus wird als Liturgin in Oberwart, Pfarrerin Claudia Schörner als Liturgin in Rust mitwirken.

Pfarrerin Prof. Rotraud A. Perner referiert zum Thema „Sprich nur ein Wort, und meine Seele wird gesund.“ Dabei geht es um Worte, die verletzen, aber auch um Worte, die heilen.

In Oberwart gibt es am Nachmttag einen geführten Spaziergang zur Friedhofskirche, dem „Achtsamkeitsweg“, einen Besuch des Seniorengartens und Singen mit Elisabeth Bundschuh.

In Rust steht ein Stadtrundgang, der Besuch der Storchenstation und Orgel mit Gesang auf dem Programm.

Bitte anmelden!!! ■

Herzensorte

Jubilate-Gottesdienst am 30. April 2023 aus dem Burgenland

Dieser Gottesdienst, am Sonntag Jubilate, dem 3. Sonntag nach Ostern, wurde von der Evang. Frauenarbeit des Burgenlandes vorbereitet und er lädt

ein, sich darauf einzulassen, „Herzensorte“ aufzusuchen: also Orte, die wir tief im Herzen tragen. Das können Orte sein, die uns in schöner Erinnerung sind; Orte wo wir glücklich waren. Vielleicht sind es Orte, die wir gerne besucht hätten und die wir nur in Gedanken aufsuchen, die eine Sehnsucht in uns wecken, Sehnsuchtsorte.

Wir laden Sie ein, sich in diesem Gottesdienst auf die Suche nach Ihrem „Herzensort“ zu machen.

Beim Jubilate-Gottesdienst ist die Kollekte für die Frauenarbeit bestimmt, deshalb bereiten jedes Jahr Frauen aus einer anderen Diözese den Gottesdienst vor. Der Gottesdienst steht auf der Homepage www.frauen-evang.at zum Download bereit.

Bei Fragen bitte Susi Hackl kontaktieren:
Susanna.hackl@evang.at ■

Gott loben in Pop und Klassik ...

... und dafür musikalisch ausgebildet werden

von Christiaan van de Woestijne

Ich möchte euch und Ihnen ein Netzwerk in unserer Kirche vorstellen, das kein Geheimnetzwerk bleiben soll – und zwar „ProPOP", das für „Netzwerk Protestantische Popularmusik" steht. Bis Ende 2024 ist hiermit eine tatkräftige Unterstützung aufgestellt für alle, die in unserer Kirche popularmusikalisch unterwegs sind.

Kirchenmusikalische Ausbildungsschienen

Um die musikalischen Möglichkeiten in unseren Gemeinden so gut wie möglich zu nutzen, gibt es die kirchenmusikalischen Ausbildungsschienen.

Das D-Kirchenmusikdiplom als „Einstiegsstufe" umfasst die Inhalte und Fertigkeiten, die in jedem Gottesdienst zur Anwendung kommen. Wer regelmäßig kirchenmusikalisch aktiv ist, für die und den sollte die D-Prüfung kein Problem darstellen; damit zeigt man eine zuverlässige Grundlage für gute musikalische Gottesdienstgestaltung.

Was sicher nicht alle wissen, ist, dass ab sofort die D-Prüfung, außer in Orgelspiel, auch in den Pop-Fächern Klavier und Gitarre abgelegt werden kann! Die Prüfung (und ein Teil des Unterrichts dafür) findet normalerweise im Rahmen der Werkwoche für evangelische Kirchenmusik statt, die für ganz Österreich immer bei uns in Oberschützen stattfindet. Hier gibt es neu die Bandwerkstatt sowie mehrere popularmusikalische Unterrichtsfächer.

Bandwerkstatt mit Alwin Miller bei der Werkwoche 2022
Foto: K.K.

Die 36. Werkwoche findet von 9. bis 16. Juli 2023 statt. Die Anmeldung ist schon jetzt möglich, entweder über die Webseite www.vekoe.info des VEKÖ oder direkt bei mir unter info@evang-musik-bgld.at. Bitte das Anmeldeformular beachten!

Für Musiker mit höheren Ansprüchen gibt es auch das C-Diplom, wofür die Ausbildung normalerweise drei Jahre dauert. Auch hier finden Unterricht und Prüfung konzentriert in der Werkwoche statt. Darüber hinaus wird 2023 erstmals ein Chorlabor angeboten, das für die C-Prüfung in Chorleitung oder Pop-Ensembleleitung verpflichtend ist.

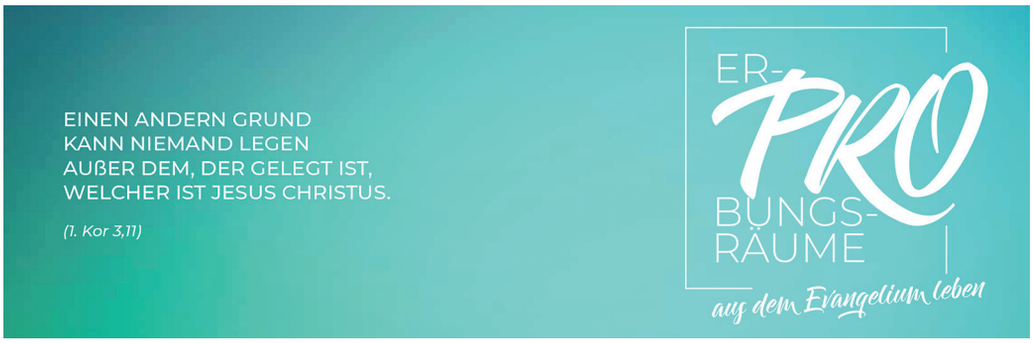
Das erste Chorlabor für Chorleiter/innen und Pop/NGL-praktizierende Musiker/innen und Sänger/innen mit Hermann Platzer, Alwin Miller u.a. geht von 17. bis 19.11.2023 in Traun über die Bühne. Termin schon mal freihalten!

Im „Netzwerk ProPOP" gibt es außerdem Angebote für Bands, Musikgruppen und einzelne Musiker: die Dozenten Alwin Miller und Lukas Böhm sind für Wochenendtermine inkl. Gottesdienst gegen einen Unkostenbeitrag buchbar. Informationen über https://evang.at/projekte/kirchenmusik/netzwerk-propop/ oder bei mir.

Zum Schluss noch die Ankündigung der VEKÖ-Singwoche für Junggebliebene, die von 6. bis 12.8.2023 im Bildungshaus Schloss Retzhof in Wagna (Südsteiermark) unter der Leitung von Elisabeth Bundschuh stattfindet.

* * *

Ob man lieber von „Kirchenmusik" oder von „Lobpreis" redet – Musik in der Kirche ist in vielen Stilen und in viele Settings möglich, und das Erste ist, dass wir Menschen gemeinsam in der Musik unseren Glauben, unsere Sehnsucht nach Gott, auch unsere Fragen und Zweifel ausdrücken können. Komponisten, Dichter und Songwriter bieten uns Lieder, Stücke und Songs an, Organisten, Bands und Worship leaders sorgen für musikalische Gestaltung, und wir erkennen uns gut und gerne darin wieder und singen gut und gerne mit (das hoffe ich wenigstens, manchmal habe ich eher den Eindruck, die Gottesdienstbesucher wollen ja nicht durch musikalische Beteiligung auf sich aufmerksam machen …) oder hören zu. ■



„Verbundenheit leben"

Ein update in 7 (+1) Sätzen

In dem Erprobungsraum „Verbundenheit leben" arbeiten die Diakonie Burgenland, „Gesundes Dorf" Loipersbach und die Evangelische Pfarrgemeinde Loipersbach zusammen. Seit Ende letzten Jahres ist auch die Community Nurse von Schattendorf, Loipersbach und Drassburg, Judith Grafl, mit dabei.

Seit September 2022 lädt „Verbundenheit leben" regelmäßig zu Themennachmittagen in den Luthersaal ein: gut besucht, oft generationsübergreifend und inzwischen ein fester Bestandteil des hiesigen Gemeindelebens.

Am 2. Feber startete der erste von zehn (fast ausgebuchten) workshops zum Thema „Achtsamkeit und Selbstfürsorge" für Angehörige von allen, die Unterstützung brauchen und für alle Interessierten, die den Weg zu mehr Selbstfürsorge beim Sorgen für andere gehen möchten. Geleitet werden diese workshops von Ulrike Zika, MSc. Die Teilnehmer:innen an diesen workshops kommen aus verschiedenen Gemeinden der Region.

Ein nächstes Ziel von „Verbundenheit leben" kann hoffentlich in Kürze erreicht werden: In einem alten kleinen Kaufhaus, das der Gemeinde Loipersbach gehört, soll ein Sozial-/Tauschmarkt mit der Möglichkeit zur Begegnung entstehen.

Ganz wichtig: Möglich ist all das durch das Engagement von Alexandra Hasler, die telefoniert, organisiert, mit „Leuten" spricht und vorbereitet… ■

Sieglinde Pfänder

Dienstgemeinschaft Bezirk Oberwart nimmt Fahrt auf

Nach der konstituierenden Sitzung am 22.11.2022 hat sich das Projektteam aus den Pfarrgemeinden Bad Tatzmannsdorf, Großpetersdorf, Holzschlag, Pinkafeld, Oberschützen, Oberwart, Rechnitz, Stadtschlaining und Unterschützen den drei Hauptaufgaben zugewandt:

Foto: GErhard Harkam

1. Wie stellen wir den Bereich „Gottesdienst und Kirchenmusik" auf so stabile Beine, dass auch in Zukunft Lektor:innen, Organist:innen und Musiker:innen unsere Gottesdienste, das Singen und Musizieren zur Ehre Gottes und zur allgemeinen Freude gestalten können? Dazu wollen wir für unseren Erprobungsraum eine:n professionelle:n „Bezirkskantor:in" anstellen.

2. Ein weiterer Schritt ist die bessere Vernetzung der Pfarrämter und eine engere Abstimmung in Verwaltungsangelegenheiten. Hierfür gab es schon mehrfach Treffen der Sekretärinnen unseres Bezirks. Auch die Plattform „Churchdesk" läuft als digitales Netzwerk gerade an. Am 28.03.2023 werden weitere Schritte dazu im Projektteam mit DI Hubert Petz in Stadtschlaining geplant.

3. In Planung sind auch konkrete Angebote für die Kinder und Jugendlichen. Ende April 2023 treffen wir uns dazu in Oberschützen. Referent ist der Jugend-Profi Timon Weber aus Deutschland. Eingeladen werden dazu auch unsere Expert:innen aus dem Religionsunterricht, dem CVJM und Mitarbeitenden aus den Pfarrgemeinden.

Wir sind mit gutem Wind gemeinsam unterwegs. Das macht Mut. Gerade nach Corona haben wir wieder das Potenzial, Menschen zusammenzuführen und wir erkennen im Projektteam: Wenn uns andere wichtig sind, kommen unsere besten Anteile zum Vorschein. ■

Carsten Marx

Wir sind 200!

Evangelische Kirche Großpetersdorf 1823 – 2023

von Carsten Marx

Bereits Ende des 16. Jahrhunderts gab es auf dem Gebiet der heutigen Großpetersdorfer Pfarrgemeinde Anhänger der Reformation. Bezeugt ist jedenfalls ein evangelischer Prediger. 1640 musste der letzte evangelische Prediger die Gemeinde verlassen. Nach 1681 bestand die Möglichkeit, im benachbarten Nemescó den lutherischen Gottesdienst zu besuchen.

Foto: Tanja Schmidt

Mit dem Toleranzpatent (1781) gab es in Großpetersdorf seit 1792 eine evangelische Schule. 1823 wurde die heutige Evangelische Kirche erbaut. 1845 wurde die Evangelische Pfarrgemeinde Großpetersdorf, bislang zu Stadtschlaining gehörend, selbstständig.

Die festliche Eröffnung der Evangelischen Kirche Großpetersdorf fand am 29. Juni 1823 statt. In den 1970-er Jahren und 2016/2017 wurde das gesamte Gebäude renoviert.

Das Jubiläum wollen wir – neben einer über das gesamte Jahr verteilten Gottesdienstreihe – mit zwei zentralen Festakten begehen: Am Donnerstag, dem 29. Juni 2023 feiern wir um 18:00 Uhr mit unserem Superintendenten Dr. Robert JONISCHKEIT eine musikalische Abendandacht. Am Sonntag, dem 02. Juli 2023 beginnen wir um 09:30 Uhr unser Gemeindefest mit einem Festgottesdienst, in dem unser Bischof Mag. Michael CHALUPKA die Predigt halten wird. Eine Fotoausstellung rund um unsere Kirche rundet dieses zentrale Festprogramm ab.

Das Presbyterium der Evangelischen Pfarrgemeinde A.B. Großpetersdorf lädt Sie herzlich zu den Festterminen ein. ■

Carsten Marx ist Senior und Pfarrer von Großpetesrdorf und Rechnitz

250 Jahre –

Reformierte Kirche Oberwart 1773 – 2023

Die Reformierte Pfarrgemeinde besteht seit circa 500 Jahren. Als Artikulargemeinde war es erlaubt, als Pfarrgemeinde zu existieren, aber in einem sehr breiten Umkreis war sie die einzige reformierte Gemeinde.

Nach 5½ Jahren, geprägt von unermüdlichem Briefwechsel und juristischen Kämpfen, durfte die Gemeinde im Jahr 1771 den Kirchenbau starten, allerdings ohne Turm, Empore und Orgel. Die Bauarbeiten waren bis Ende 1772 fertig gestellt, so dass die Kirche am 10. Jänner 1773 im Rahmen eines Festgottesdienstes feierlich eingeweiht werden konnte.

Das Kirchengebäude, heuer 250 Jahre alt, gilt als älteste protestantische Kirche in Österreich. Die Gemeinde feiert ein Jubiläumsjahr mit Vorträgen von o.Univ.-Prof. DDDr. h.c. Ulrich Körtner, Prof. Dr. Sándor Fazakas, Dr. Márta Lucski. Darüber hinaus gibt es des öfteren einen Kanzeltausch und Gastpredigten von PfarrerInnen aus evangelischen und reformierten Kirchen Österreichs, Deutschlands und Ungarns. Abgerundet wird das Programm mit kulturellen Veranstaltungen, wie Theateraufführungen und Konzerten. Zudem wurde dieses Jahr im Bereich der neuen Medien der Podcast unter dem Titel „Glaube, Hoffnung, Liebe und ein paar

Foto: zVg.

Gespräche“ ins Leben gerufen.

Als zentrale Veranstaltung planen wir unser Arkadenfest am Sonntag, dem 17.09.2023, welches seit jeher einen besonderen Platz im Leben der Kirchen- und Stadtgemeinde

Fortsetzung auf Seite 19

Auf den Weg!

Österliches aus Loipersbach

von Jakob Kruse

Das Ziel ist Vergegenwärtigung und damit eine Antwort auf die Frage: „Wie können wir heute mit unseren Erfahrungen der Endlichkeit allen Lebens und der Erfahrung des Bedrohtseins des Lebens und der Entmenschlichung des Menschen durch den Menschen leben?“

Die Frage ist nicht neu. Aber sie stellt sich jeder Zeit und jeder Generation von neuem.

Um für uns in der Evangelischen Pfarrgemeinde Loipersbach auf diese herausfordernde Frage eine Antwort zu finden, versuchen wir, den Weg von Karfreitag bis Ostern bewusst zu gehen. Es ist der Weg von Jesus. Von der Erfahrung des Ausgeliefertseins an den Tod und seine Mächte hin zu einem Leben, das nicht von Angst und Schmerz erfüllt ist, sondern von der Hoffnung, dass Leben weiter reicht und tiefer geht, als wir es von hier aus sehen können.

Jesus geht diesen Weg als Mensch und macht ihn damit für uns gangbar.

Vergegenwärtigung am Karfreitag geschieht in unserem Gottesdienst so: nicht „historisierend“, dass da irgendwann einmal etwas passiert ist …, sondern: wir öffnen unsere Augen, Herzen, Sinne und erleben, wie zerbrechlich Leben ist. Und wie gewaltbereit Menschen immer wieder sind und wie angsterfüllt, und wie leicht es ist, Menschen zu verhetzen, bis sie nicht mehr wissen, was sie tun.

Dem bewusst zu begegnen, dazu braucht es Gemeinschaft. Denn es ist nicht gut, wenn der Mensch allein ist, das gilt gerade auch in diesen Momenten des Sich-ausgeliefert-Fühlens und der Angst. Darum feiern wir Karfreitag mit so viel Gemeinschaft wir möglich: Die Sängerinnen und Sänger des Gesangsvereins singen mit uns, die Kinder vom Kindergottesdienst kommen mit zum Abendmahl. Gemeinsam können wir still werden, ohne zu verstummen. Wir sind nicht allein – und lassen einander nicht allein: so bestärkt geht jede:r in seinen/ihren Karsamstag. Für die einen ein Alltag. Für andere der Tag, an dem das Leben still stehen sollte.

Foto: zVg.

Foto: zVg.

Wenn dann nach dunkler Nacht der Morgen kommt, gehen wir zu den Gräbern – wie die Frauen am Morgen des dritten Tages – und feiern den Ostermorgen aus der Stille kommend in der Kapelle auf unserem Friedhof. Dort wird die Osterkerze entzündet und alle, die kommen, nehmen ein kleines Osterlicht mit. Die meisten stellen es auf die Gräber. Dazu spielen Musikerinnen und Musiker des Musikvereins Loipersbach. Und weil Trauer und Freude hungrig machen, laden wir nach diesem Gottesdienst auf dem Friedhof zum Osterfrühstück in den Luthersaal ein. Kaffee und Striezel warten und wecken die Lebensgeister. Wir sind nicht allein.

Foto: zVg.

Am Ostermontag aber gehen wir wie die Emmausjünger einen Andachtsweg mit mehreren Stationen – zum Erzählen und „Augen-aufgehen-Lassen“. Auch auf diesem Weg geht es um Vergegenwärtigung, begleitet wieder von Musikerinnen und Musikern des Musikvereins, und am Ziel erwartet vom Brot, das wir füreinander brechen können (und etwas darauf gibt es auch), und etwas zu trinken an einem Lagerfeuer, das meist von Konfirmandinnen und Konfirmanden entzündet und unterhalten wird. Wir sind nicht allein. Wir sind gemeinsam auf dem Weg – in das Leben hinein. ■

Impulstag: Abenteuer Kirche

von Tanja Sielemann

Das Evangelische Bildungswerk Burgenland, kurz: EBB, ist ein Verein, der sich bemüht, die evangelische Erwachsenenbildung in unserer Diözese zu unterstützen und zu fördern.

Wir tun das auf verschiedenen Ebenen. Zum einen sind wir Mitglied in der Burgenländischen Konferenz der Erwachsenenbildung. Zum anderen vergeben wir Fördergelder an burgenländische Pfarrgemeinden und Institutionen, die in unserem Verein Mitglied sind. So unterstützen wir Projekte der Erwachsenenbildung vor Ort. Zum dritten bieten wir selbst Fortbildungsveranstaltungen für unsere ehrenamtlich Mitarbeitenden an.

Als Obfrau des EBB möchte ich Sie auf unsere nächste Veranstaltung hinweisen:

Es ist ein **Impulstag für alle neuen und erfahrenen Mitglieder in unseren Gemeindevertretungen.** Er findet am **Samstag, den 3. Juni 2023, von 14.00 bis 17.00 Uhr im Wimmergymnasium Oberschützen** statt.

Ziel des Impulstages ist es, eine Gesprächsplattform anzubieten für alle, die sich ehrenamtlich innerhalb unserer Kirche engagiert haben oder sich engagieren wollen. Wir wollen unsere Erfahrungen in der geistlichen Leitung unserer Gemeinden teilen. Wir wollen erzählen von dem, was uns gelungen ist, von dem, was noch auf Vollendung wartet, und von dem, was uns misslungen ist.

Aus diesem Erfahrungspool wollen wir gemeinsam schöpfen, um daraus zu lernen für die Zukunft, um daraus Motivation zu ziehen für unser Tun, um daraus Inspiration mitzunehmen für unser Glaubensleben.

Wenn Sie sich für die Zukunft unserer Kirche interessieren und sich für unsere Gemeinden in der Diözese stark machen wollen, kommen Sie zum Impulstag des EBB am 3. Juni 2023 von 14.00 bis 17.00 Uhr im Wimmergymnasium Oberschützen.

In der Vorfreude auf einen spannenden Impulstag grüßt Sie Tanja Sielemann, Obfrau des EBB und Pfarrerin in Oberschützen ■

… z.B. Evang. Pfarrgemeinde Rust:

✦ 16:00–17:30 Offene Kirche
✦ 17:30–18:00 Orgelmusik als Einstimmung auf das Thema
✦ 18:45–20:00 Die drei Kirchen - Orte wo Kirche stattfand
✦ 20:30–21:30 Prof.Rainer Küchl/Robert Pobitschka „Sieg des Lichts über die Dunkelheit“ - J.S. Bach Sonaten e,f,h und G.F. Händel - gesegnet sei der Tag/ Salomon
✦ 22:00–23:00 Thematisches aus der Bibel und „Wiener Bibel“, dazwischen Orgelmusik

Außerdem nehmen folgende evangelische Pfarr- bzw. Tochtergemeinden des Burgenlandes an der langen Nacht der Kirchen teil:
Gols, Oberschützen, Mariasdorf, Weinberg und **Neuhaus am Klausenbach**

Lehrervereine des Burgenlandes:

MOTTO: GEMEINSAMKEIT STÄRKT

von Andrea Postmann

CHRISTLICHE PÄDAGOGINNEN BURGENLAND

Die Lehrervereine des Burgenlandes – katholischer Lehrerverein, evangelischer Lehrerverein, Verein christlicher Lehrer an höheren Schulen – haben sich zum Verein „Christliche Pädagoginnen und Pädagogen Burgenland“ zusammengeschlossen. Das Betätigungsfeld umfasst nunmehr alle pädagogischen Bereiche vom Kindergarten über die Schule, die pädagogischen Ausbildungsstätten und die Erwachsenenbildung.

In der pädagogischen Arbeit ist man oft auf sich alleine gestellt. Wir wollen zu einem Team werden, das christliche Pädagogik in den Mittelpunkt der Arbeit stellt. Wir wollen Begegnung, Austausch und Koordination unter den verschiedenen Pädagogikfeldern fördern.

Für wen sind wir da?

- Für Personen in allen Pädagogikfeldern im aktiven und nicht aktiven Dienst
- Für Interessierte, die christliche Werte in der pädagogischen Arbeit fördern und unterstützen wollen
- Für alle Lernenden, um ihnen Bildung in christlichem Sinne zuteil werden zu lassen

Was machen wir?

- Erfahrungsaustausch bei pädagogischen Stammtischen
- Persönlichkeitsbildende, sozialkompetenzfördernde Seminare entsprechend den Zielen des Vereins.
- Vorträge und pädagogische Tagungen.
- Bildungspolitische, religiöse und interreligiöse Veranstaltungen.

Was wollen wir?

- Den Zusammenschluss von Lehrerinnen und Lehrern, Lehrerbildnerinnen und Lehrerbildnern, Erzieherinnen und Erziehern, Erwachsenenbildnerinnen und Erwachsenenbildnern, Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen in christlicher Verantwortung und Solidarität
- Die Förderung von Bildung auf Basis christlicher Werte
- Die aktive Einflussnahme auf die Schul- und Bildungspolitik zur Sicherung der christlichen Werte im Schulbereich
- Den Austausch und die Koordination unter den verschiedenen Pädagogikfeldern, die Förderung des interreligiösen Dialogs und pluralitätsfähiger Schulen
- Den Einsatz für eine humane Schule und menschenwürdige Entfaltung für Lernende und Lehrende
- Die Fort- und Weiterbildung der Pädagoginnen und Pädagogen, um dem Vereinszweck gerecht zu werden

Corona hat auch die Christlichen Pädagoginnen im Burgenland in unseren Handlungen und Aktivitäten eingeschränkt. Bei der kommenden Generalversammlung im März wollen wir uns neu organisieren. Es wird ein neuer Vorstand gewählt.

Mitglieder des bisherigen Vorstandes

Andrea Postmann, Vorsitz
Johannes Fenz, Stellvertreter
Weitere Mitglieder des Vorstandes:
Barbara Illinger, Christan Krutzler, Anita Kneschitz, Tatjana Schallenberger, Sabine Werkovits und Hildegard Rath.

Interessierte können sich an Andrea Postmann wenden:
andrea.postmann@evang.at. ■

Andrea Postmann ist Fachinspektorin für APS im Burgenland und Religionspädagogin

---

Fortsetzung von Seite 16

einnimmt. Diesmal wird es mit einem zweisprachigen Gottesdienst beginnen, welcher von Superintendent Pfr. Mag. Thomas Hennefeld (Wien-West) und Bischof József Steinbach (Pápa) gemeinsam gestaltet werden.

Wir freuen uns über das Jubiläum und laden alle recht herzlich zu unseren Veranstaltungen ein, schließlich bietet Kirchengemeinschaft viele Möglichkeiten Freude zu teilen: Röm 12,15 (Basisbibel): „Freut euch mit den Fröhlichen. Weint mit den Weinenden.“

Gottes reichen Segen wünschend,

Kádas Richárd László

Wichtige Termine

Veranstaltungen:

- 7. April: Karfreitagsgottesdienst mit Superintendent Dr. Robert Jonischkeit:
  - 9.30 Uhr in der evang. Kirche in Pöttelsdorf
  - 15.00 Uhr in der evang. Kirche in Bad Sauerbrunn
- 9. April, 9.30 Uhr: Ostersonntagsgottesdienst mit Superintendent Dr. Robert Jonischkeit in der evang. Kirche Pöttelsdorf
- 17. bis 18. April, ab 9.00 Uhr: RU-Fortbildung für APS und AHS – „Ich fühle mich wie Sophie Scholl" – Erinnerungslernen im Religionsunterricht; evang. Gemeindesaal Mörbisch (Hauptstr. 6)
- 22. April, 9.00 Uhr: 71. Superintendentialversammlung, evang. Gemeindesaal Zurndorf
- 29. April, Südburgenländischer Evangelischer Frauentag in Oberwart
- 4. Mai: Nordburgenländischer Evangelischer Frauentag in Rust
- 6. Mai, Concentrum: „75 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte" im Engelssaal der Burg Schlaining
- 20. Mai, 9.00 bis 13.00 Uhr: Concentrum: „Letzte-Hilfe-Kurs", evang. Gemeindezentrum Stadtschlaining
- 27. Mai, 17.00 Uhr: Concentrum: „Gedenkfeier für die NS-Opfer der ROMA", Friedhof Holzschlag
- 3. Juni, 14.00 bis 17.00 Uhr: „Impulstag" zu den Gemeindevertreter:innen-Wahlen, Wimmer Gymnasium Oberschützen
- Online RU-Fortbildung für APS – „Fachspezifische Auseinandersetzung mit dem Religionsunterricht: 24.4. (3) / 15.5. (4) / 12.6. (5), jeweils 16.00–18.00 Uhr
- RU-Fortbildung für APS und AHS – „Rückblick und Ausblick", jeweils 16.00 bis 19.00 Uhr:
  - 1. Juni, NORD – Evang. Gemeindezentrum Eisenstadt (St. Rochus Str. 1)
  - 6. Juni, SÜD – Evang. Gemeindesaal H.B. Oberwart (Kircheng. 16)

Bürozeiten der Superintendentur:
Montag bis Donnerstag von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr
In dringenden Fällen ist SI Dr. Robert Jonischkeit unter der Nummer 0699-18877101 erreichbar.

Sprechstunden des Superintendenten:
Dienstag, 14.00 bis 17.00 Uhr in Eisenstadt
Freitag, 15.00 bis 18.00 Uhr in Oberschützen (Wimmergymnasium)
Gesprächstermine können ausschließlich nach telefonischer Voranmeldung im Büro (02682-62490 oder 0699-18877100) angenommen werden.

142 TELEFON SEELSORGE

142
... weil reden hilft ...

Online-Beratung
www.onlineberatung-telefonseelsorge.at

Impressum:
Medieninhaber und Herausgeber:
Evangelische Superintendentur Burgenland
Für den Inhalt verantwortlich:
Superintendent Dr. Robert Jonischkeit
Alle: 7000 Eisenstadt, Bergstraße 16
Druck: 4er Druck, Oberwart